

Frauke Kreuter
Kriminalitätsfurcht: Messung und
methodische Probleme

Methodische Aspekte kriminologischer Forschung

Band 1

Frauke Kreuter

**Kriminalitätsfurcht:
Messung und
methodische Probleme**

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2002

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

D 352

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

ISBN 978-3-8100-3477-9 ISBN 978-3-663-10562-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-10562-6

© 2002 Springer Fachmedien Wiesbaden
Ursprünglich erschienen bei Leske + Budhrich, Opladen 2002

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	15
1.1	Hintergrund	15
1.2	Zielsetzung der Arbeit	20
1.3	Vorgehensweise	21
1.4	Replizierbarkeit	22
1.5	Aufbau	23
2	Ansätze zur Konzeptspezifikation	25
2.1	„Kriminalitätsfurcht-Paradox“	25
2.2	Spezifikation von „Kriminalitätsfurcht“	28
2.3	Zuordnung der empirischen Befunde	33
2.3.1	Risikowahrnehmung	34
2.3.2	Vulnerabilität	37
2.4	Fazit	39
3	Bisherige Messung von Kriminalitätsfurcht	41
3.1	Studien zur Kriminalitätsfurcht	41
3.2	Design der Erhebungen	44
3.3	Erhebungsinstrumente	47
3.4	Prüfung der Qualität	51
3.5	Derzeit gängige Praxis	55
3.6	Zusammenfassung	56
4	Gütekriterien	59
4.1	Theoretischer Rahmen	60
4.1.1	„Nonattitudes“	60
4.1.2	Modell zur Beantwortung von Einstellungsfragen	63
4.1.3	Zusammenstellung der Gütekriterien	66
4.2	Erläuterungen zu den Gütekriterien	68
4.2.1	Antwortmuster	68
4.2.2	Fragebogeneffekte	73
4.2.3	Wiederholungsstabilität	81

4.2.4	Verfügbarkeit der Einstellung	84
4.2.5	Interviewereffekte	89
4.3	Zusammenfassung	101
5	Datenerhebung	103
5.1	Qualitative Daten	105
5.1.1	Qualitative Face-to-Face-Interviews	106
5.1.2	Qualitative telefonische Interviews	110
5.2	Experimentelle Daten	112
5.2.1	Variation der Reihenfolge	112
5.2.2	Variation des Kontextes durch Vignetten	115
5.2.3	Variation des Kontextes durch Zusatzinformationen	121
5.2.4	Mini-Panel	124
5.2.5	Reaktionszeitmessungen	125
5.3	Quantitative Primärdaten	131
5.3.1	Quantitativer telefonischer Pretest	131
5.3.2	Erhebungen der DEFECT-Hauptstudie	133
5.4	Zusammenfassung	144
6	Empirische Analyse der Indikatoren	147
6.1	Hinweise zur Konzeptspezifikation	148
6.2	Antwortmuster	154
6.3	Fragebogeneffekte	160
6.3.1	Effekte des Wortlauts der Frage	160
6.3.2	Effekte des Wortlauts der Antwortkategorien	166
6.3.3	Effekte der Fragen-Reihenfolge	169
6.3.4	Effekte direkter Zusatzinformationen	174
6.3.5	Zusammenfassung der Fragebogeneffekte	179
6.4	Wiederholungsstabilität	179
6.5	Verfügbarkeit	181
6.6	Interviewereinfluss	193
6.6.1	Design-Effekte in den DEFECT-Erhebungen	195
6.6.2	Design-Effekte: Interviewer und Sampling-Points	200
6.6.3	Varianzzerlegung: Interviewer und Sampling-Points	203
6.6.4	Design-Effekte für Opfer und Nicht-Opfer	213
6.6.5	Design-Effekte ähnlicher Studien	215
6.7	Zusammenfassung	218

7 Diskussion und Ausblick	219
7.1 Mögliche Folgerungen	220
7.2 Diskussion	223
7.3 Ausblick: Alternative Strategien	225
7.3.1 Risiko	226
7.3.2 Kosten	229
7.4 Fazit	231
A Studien zur Kriminalitätsfurcht	233
A.1 Bundesweite Erhebungen	233
A.2 Items bundesweiter Erhebungen	235
A.3 Regionale empirische Studien	237
B Quantitative Sekundärdaten	239
B.1 Sozialer Umbruch und Kriminalitätsentwicklung (SUK)	239
B.2 Konstanzer-Viktimisierungssurvey (KVS)	240
B.3 Wohlfahrtssurvey (WS)	241
C Material zu Interviewereffekten	243
C.1 Werte für ρ anderer Surveys	243
C.2 Schätzung der Design-Effekte	245
C.3 Berechnung der Varianzanteile	248
D Ergänzendes	251
D.1 Abkürzungsverzeichnis	251
D.2 Modell für Reihenfolgeeffekte	252
D.3 Tabellen	253
Literaturverzeichnis	255

Abbildungsverzeichnis

3.1	H-Plots AKI und deliktspezifische Indikatoren	53
4.1	Verteilung von ρ in verschiedenen Untersuchungen	98
5.1	Variante des allgemeinen Kriminalitätsfurchtindikator	142
5.2	Standardindikator Kriminalitätsfurcht (ALLBUS)	142
5.3	Deliktspezifischer Kriminalitätsfurchtindikator	143
6.1	Mittelwerte und Konfidenzintervalle AKI	171
6.2	Mittelwerte und Konfidenzintervalle DS	172
6.3	Box-Plots der Reaktionszeiten	185
6.4	Box-Plots der logarithmierten Reaktionszeiten	186
6.5	Mittelwert von ρ ohne entsprechenden Interviewer	197
6.6	Geschätzte Effekte der Interviewer im CATI-Survey und der Sampling-Points im Mail-Survey	200
6.7	<i>Deft</i> für allgemeine Kriminalitätsfurcht (CATI)	201
6.8	<i>Deft</i> für allgemeine Kriminalitätsfurcht (Mail)	202
6.9	<i>Deft</i> für deliktspezifische Kriminalitätsfurcht (CATI)	203
6.10	<i>Deft</i> für deliktspezifische Kriminalitätsfurcht (Mail)	204
6.11	Zahl der Interviews pro Interviewer aus Institut I	205
6.12	Zahl der Interviews pro Interviewer aus Institut II	205
6.13	<i>Deft</i> für die DEFECT-Face-to-Face-Surveys	206
6.14	Mittelwerte des AKI pro Interviewer und Point	207
6.15	Mittelwerte „Furcht vor Raub“ pro Interviewer und Point	208
6.16	Design-Effekte (<i>deft</i>) und Intervieweranteil an <i>deft</i> für die Items der beiden DEFECT-Face-to-Face-Surveys	211
6.17	Vergleich der Verteilung von <i>deft</i> -Interviewer	213
7.1	Konfidenzintervalle für den AKI im KVS 1997; unkorrigiert (1) und korrigiert für Design-Effekte (2)	221
D.1	Modell des Effekts vorangegangener Fragen	252

Tabellenverzeichnis

3.1	Erhebung nach geographischer Reichweite und Thematik	41
4.1	Kreuztabelle zwischen Test und Retest	83
5.1	Übersicht über die Daten	104
5.2	Befragte der qualitativen Face-to-Face-Erhebung	107
5.3	Befragte der qualitativen CATI-Erhebung	112
5.4	Probanden bei der Variation der Reihenfolge	114
5.5	Design zur Variation des Kontextes mit Vignetten	115
5.6	Probanden bei der Variation des Kontextes mit Vignetten	117
5.7	Probanden bei der Reaktionszeitmessung	127
5.8	Erhebungen des DEFECT-Projektes	134
5.9	Ausschöpfung der Face-to-Face-Erhebungen	137
5.10	Ausschöpfung der telefonischen Erhebung (CATI)	139
5.11	Endstatus der postalischen Erhebung	140
5.12	Zusammenfassende Übersicht	144
5.13	Ergänzendes Datenmaterial	145
6.1	Allgemeiner Kriminalitätsfurchtindikator (KVS'97)	154
6.2	Deliktspezifische Kriminalitätsfurcht in Prozent (ABL)	156
6.3	Anteil konstanter Antworten in Prozent	158
6.4	Verteilung über die Antwortkategorien	158
6.5	Differenzentest für die Antworten auf die Kriminalitätsfurchtfragen für Personen, die dieses Gefühl als „Angst“ bezeichnen, und Personen, die dieses Gefühl als „Furcht“ bezeichnen	163
6.6	Differenzentest für „Furcht“ vs. „Angst“ im Fragewortlaut	163
6.7	Verteilung der Antworten auf die allgemeine Kriminalitätsfurchtfrage in Prozent (ABL)	167
6.8	Reihenfolge der Fragen pro Versuchsbedingung	169
6.9	Vignetten und Fragen zur Beunruhigung	175
6.10	Experimentalgruppe 1 und Kontrollgruppe ($B_1 - B_2$)	176

6.11	Wiederholung der Antworten bei Experimentalgruppe 2 ($B_{3a} - B_{3b}$)	177
6.12	Vergleich der Antworten auf die Fragen zur Kriminalitäts- furcht und zur eigenen Viktimisierung zwischen Test und Retest	181
6.13	Mittelwertdifferenzen der logarithmierten Reaktionszeiten	187
6.14	Logarithmierte Mittelwerte der Reaktionszeiten	188
6.15	Mittelwertdifferenzentest	188
6.16	Panel-Regression der logarithmierten Reaktionszeiten . . .	191
6.17	Zahl der Interviews und Points pro Interviewer (CATI) . .	195
6.18	Verteilung von ρ im CATI-Survey	198
6.19	Werte von ρ für Kriminalitätsfurcht (CATI)	199
6.20	Werte für ρ_I und ρ_C in den Face-to-Face-Surveys	210
6.21	Vergleich von <i>deft</i> für Opfer und Nicht-Opfer	215
6.22	Vergleich von <i>deft</i> für verschiedene Surveys	216
A.1	Empirische Studien zur Kriminalitätsfurcht in der BRD .	234
A.2	Frageformulierungen verschiedener Surveys	236
A.3	Regionale empirische Studien zur Kriminalitätsfurcht . . .	238
C.1	Intraklassenkorrelation für Interviewer	244
C.2	Werte für <i>deft</i> verschiedener Schätzverfahren	247
D.1	Deliktspezifische Kriminalitätsfurcht in Prozent; Pöbelei und Körperverletzung (ABL)	253
D.2	Fallzahlen zu Tabelle 6.21; Opfer und Nicht-Opfer	253

Danksagung

Mit seinem Vorschlag, meine Dissertation in Konstanz zu schreiben, brachte mich Rainer Schnell nicht nur den Alpen näher, sondern stellte mich auch in wissenschaftlicher Hinsicht vor ein, wie sich herausstellte, nur scheinbar unüberwindliches Gebirge: Eine große Methodenstudie zu Sampling- und Non-Sampling-Errors in komplexen Bevölkerungstichproben. Aus einem Teil der Tätigkeiten im Vorfeld und während dieses Projektes entstand die vorliegende Arbeit, die als Promotionsschrift an der Universität Konstanz im Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft im Mai 2001 eingereicht wurde.

Auch für Dissertationen scheint zu gelten, was für lange Bergtouren gilt: Kaum erreicht man den Gipfel, sind die Mühen des Aufstiegs vergessen. Nicht vergessen werde ich jedoch all' diejenigen, die mich direkt oder indirekt dem Ziel näher gebracht haben. Auch wenn ich hier nur einige wenige aufzählen kann, gilt mein tiefer Dank ihnen allen!

Ganz besonders danke ich Rainer Schnell, der nicht nur stets als ein schier unerschöpflicher Quell für neue Methoden, Techniken und Literatur zur Verfügung stand, sondern mir im Rahmen des *defect*-Projektes sehr viel Verantwortung anvertraute und mir damit die Möglichkeit gab, während meiner Promotionszeit mehr zu lernen, als ich es mir je hätte träumen lassen und als in diesem Buch zu lesen ist. Ich hoffe, dass ich eines Tages in der Lage sein werde, meine Erfahrungen an andere auf ähnliche Weise weiter zu geben.

Herzlich danken möchte ich Wolfgang Heinz und Jens Alber für ihre Bereitschaft, gemeinsam mit Rainer Schnell als Gutachter dieser Arbeit und als Prüfer im Rigorosum zur Verfügung zu stehen. Wolfgang Heinz verdanke ich den Kontakt zu der Arbeitsgruppe um Klaus Boers, die mir, wie auch Wolfgang Heinz selbst, ihre Daten zur Sekundäranalyse zur Verfügung stellte.

Unvergleichlich war die Zusammenarbeit mit dem harten Kern der *defect*-Projektgruppe. Mit Elisabeth Coutts, Daniela Thume, Alexandra Gruber, Claudia Queisser, Sonja Ziniel und Cornelia Hausen hatte ich das Vergnügen, mir nicht nur diverse Nächte in, sondern auch außerhalb

der Uni um die Ohren zu schlagen. Ihre verschiedenen Beiträge zur Datenerhebung und Datenbereinigung im Rahmen des Projektes machen mich auch heute immer noch sprachlos.

Bei der Erhebung der qualitativen Daten konnte ich auf die Unterstützung von Sonja Haug, Birgit Rabel und Andreas Wagner zurückgreifen. Viele Details aus der Erhebung der *defect*-Daten wären mir bis heute unbekannt ohne die hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Ansprechpartnern in den Instituten Elke Esser, Uwe Füntmann, Doris Hess und Christian Holz.

Für kritische Kommentare zu immer neuen Fassungen dieser Arbeit danke ich Christina Behrendt, Elisabeth Coutts, Ulrich Kohler, Johannes Kopp und Daniela Thume. Mit Gerhard Spiess habe ich gerne über den kriminologischen Teil dieser Arbeit diskutiert. Den heißen Draht zur Einstellungsforschung lieferte mir Martin Slaby. Als Pre-Test-Personen für diverse Experimente und die Tauglichkeit der letzten Fassung dieser Arbeit standen mir Hannah Alter, Oliver Kohl, Claudia Queisser, Sonja Ziniel und Iris Zimmermann zu den unmöglichsten Zeiten zur Verfügung. Hilfreiche Antworten auf formale und programmierungstechnische Detailfragen bekam ich von Ulrik Brandes, Frank Kalter, Michael König, Marco Steinhauser und vor allem von Ulrich Kohler.

Stellvertretend für alle Menschen, die während dieser Zeit an mich glaubten, mir Freude und Abwechslung bereiteten und in Gedanken bei mir waren, möchte ich meiner Schwester Silke und meinen Eltern Gerit und Konrad herzlich danken.

Konstanz, Juli 2002

Frauke Kreuter